

### Die Kohlenversorgung der Stadt Wien.

Einem der Obmännerkonferenz vorgelegten Berichte des Magistrates über das bisherige Ergebnis der Kohlenaktion der Gemeinde Wien sowie über die Sicherung des Kohlenbezuges für die Winterperiode 1915/16 entnehmen wir folgendes: Der Kohlenverkauf hat im Monat Mai, wie vorauszusehen war, nachgelassen, der Absatz ist aber inunerhin befriedigend. Der Absatz an Braunkohle betrug im Mai rund 254 Waggons gegenüber 491 im April, 899 im März, 540 im Februar und 315 Waggons im Jänner. Zuhilfenahme wurden im Mai 25 Waggons verkauft, der Rest im Kleinen abgesetzt. Der durchschnittliche tägliche Absatz im Mai betrug rund 96.000 Meterzentner. Vom halben Februar bis zum halben April wurde an die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina Kohle abgegeben, und zwar in Mengen von 37,5 Kilogramm rund 271 Waggons, in Mengen zu 50 Kilogramm rund 252 Waggons und in Mengen zu 75 Kilogramm rund 130 Waggons. Unverkauft befinden sich auf den Kohlenlagerplätzen Engerthstraße noch rund 794 Waggons, Borgartenstraße 644 Waggons und Mahleinsdorf 256 Waggons. Der Kohlenlagerplatz Westbahnhof war mit 15. Mai ausverkauft; seither wird Kohle vom Depot Borgartenstraße zugeführt. Der Bedarf des Kohlenlagerplatzes Nordwestbahnhof wird gleichfalls vom Kohlenlager Borgartenstraße gedeckt. Die Beschaffenheit der Braunkohle ist trotz der langen Lagerung sehr gut.

Die Vorräte an Steinkohle betragen Ende Mai auf den Nordbahnrutschen 317 Waggons, auf dem Kohlenlagerplatz Borgartenstraße 200 Waggons. Trotz der billigen Preise wird die Ostrau-Marwiner Kohle vom Publikum nicht gekauft, obwohl sie als Hausbrandkohle ganz gut verwendbar, für Kesselfeuerung sogar sehr gut geeignet ist. Der auf dem Kohlenlagerplatz Borgartenstraße befindliche Steinkohlenvorrat wird für die Winterperiode 1915/16 belassen. Der Bürgermeister hat verfügt, daß die Kohlenversorgung auch für die Winterperiode 1915/16 schon jetzt durchgeführt werde, da selbst nach Beendigung des Krieges auf eine normale Abwicklung des wirtschaftlichen Verkehrs nicht zu rechnen sein wird. Es soll auch für die Winterperiode 1915/16 ein entsprechendes Braunkohlenquantum beschafft werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß noch rund 1000 Waggons aus der seinerzeit geltend gemachten Anforderung zur Verfügung stehen.

Da die Steinkohle aus dem Ostrau-Marwiner Gebiete sich der Gunst der Wiener Bevölkerung nicht erfreuen kann, wurde der Versuch unternommen, preußisch-schlesische oder sogenannte russische Kohle zu beziehen. Der Bezug preußisch-schlesischer Kohle ist nicht möglich, da die preußischen Gruben teils für den Bedarf Deutschlands, teils für den Bedarf der neutralen Länder zu liefern haben. Es war daher der Gemeinde nicht möglich, auf den Bezug dieser Kohle abzuschließen. Wegen des Bezuges sogenannter russischer Kohle wurde verhandelt und zunächst ein Quantum von 900 Waggons angekauft. Wegen des Bezuges weiterer Kohlenmengen sind Verhandlungen im Zuge.

Die für die Kohlenversorgung Wiens benötigte Menge ist schwer festzustellen. Bei annähernd normalen Verhältnissen wird die Bevölkerung lieber die Kohlen beim Kohlenhändler beziehen und hierfür selbst höhere Preise bezahlen, da ihr in diesem Falle die Kohle ins Haus gestellt wird. Der Absatz der Gemeinde wird sich daher in diesem Falle hauptsächlich auf die arme Bevölkerung erstrecken, die in der Lage ist, sich die Kohle selbst nach Hause zu bringen. Bei Störungen in der Kohlenversorgung wie im letzten Winter sind dagegen die Anforderungen, die an die Tätigkeit der Gemeinde gestellt werden, außerordentlich groß. Die Gemeinde soll nicht bloß die Händler befriedigen, die nicht mehr in der Lage sind, sich selbst Kohle zu beschaffen, sondern auch für den Gebrauch des Publikums direkt vorsorgen. Es erübrigt der Gemeinde daher nichts anderes, als sich große Kohlenmengen zu sichern, aber auch darauf Bedacht zu nehmen, daß sie einen sicheren Abnehmer für jene Kohlenmengen besitzt, die sie selbst an die Wiener Bevölkerung oder an die Wiener Händler nicht verkaufen kann. Dies führte zu einer Verbindung mit der Oesterreichischen Länderbank in der Richtung, daß sich die Bank verpflichtet, die von der Gemeinde Wien angekaufte Kohle, soweit sie durch die Gemeinde nicht veräußert werden kann, zu einem bestimmten Preise abzunehmen und selbst auf eigene Rechnung zu verkaufen. Die Grundlagen dieses Vertrages sind festgestellt.